



BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
Sammelstraße 36/38 · 97070 Würzburg

**Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**  
im Bezirkstag Unterfranken

**Christina Feiler**  
Bezirksrätin  
Stellvertretende Behindertenbeauftragte

Herrnstr. 7  
97209 Veitshöchheim

[christina.feiler@gruene-bezirkstag-  
unterfranken.de](mailto:christina.feiler@gruene-bezirkstag-<br/>unterfranken.de)

[www.gruene-bezirkstag-  
unterfranken.de](http://www.gruene-bezirkstag-<br/>unterfranken.de)

11.02.2021

## Bericht der stellvertretenden

## Behindertenbeauftragten

**Februar 2021**

**Sehr geehrte Herren Präsidenten,  
Sehr geehrte Bezirkstagskolleg:innen  
Sehr geehrte Damen und Herren**

Seit 2 Jahren habe ich nun die Ehre hier im Bezirk Unterfranken als stellvertretende Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung zu fungieren- ein Amt, dass ich sehr gerne ausführe und als sehr wichtig einschätze.

Bei Amtsantritt habe ich feststellen können, dass es ein durchaus sehr **weites Feld** ist. Karin Renner hat gerade eindrucksvoll davon berichtet.

Ergänzend zu dem Wissen, das ich durch meinen Beruf und durch meine Tätigkeit als kommunale Behindertenbeauftragte bereits mitgebracht habe, habe ich durch die Teilnahme an den vielen Gremien des Bezirks mein Sichtfeld noch deutlich erweitern können im Austausch mit Verbänden und Trägern.

Ich habe diese ersten zwei Jahre durchaus als Lehrjahre genutzt und versucht mich vielfach zu vernetzen,

- auf Bezirksebene mit den **kommunalen Beauftragten**,
- auf Bezirksebene mit den anderen **Behindertenbeauftragten der bayrischen Bezirke**,
- mit dem **Bayrischen Beauftragten Holger Kiesel**,
- habe **EUTBs** kennengelernt, die eine wichtige Wegweiserfunktion für Hilfesuchende haben,
- und am „**Regionalen runden Tisch Erfahrungen BTHG**“ teilgenommen.

Die **Zusammenarbeit von uns Behindertenbeauftragten des Bezirks Unterfranken** habe ich meist als gut erlebt. Karin Renner war mir am Start als Ansprechpartner mit ihrer Erfahrung eine wichtige Hilfe. Unser Austausch klappt in der Regel reibungslos. Mehr Abstimmung würde ich mir aber noch wünschen.

- Wir haben uns gegen eine **thematische Aufteilung** entschieden,
- eine **regionale Aufteilung** erscheint uns sinnvoll, da wir jeweils vor Ort am besten vernetzt sind und daher die speziellen Belange der Region besser kennen.

Von Seiten der **Verwaltung des Bezirks Unterfranken** habe ich gute Unterstützung und Zusammenarbeit bekommen. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bedanken, allen voran bei Frau Jentsch und Herrn Ditze, aber genauso bei Frau Fischer, Frau Wagenbrenner, Herrn Brückner, um nur einige zu nennen. Auf die Zusammenarbeit mit Frau Löffler als neue Leiterin der Sozialverwaltung freue ich mich sehr.

Zu Beginn meiner Amtszeit haben wir eine Vorgehensweise für persönliche Anfragen von Betroffenen festgelegt. Diese empfinde ich als hilfreich, klar und schnell. In diesen Gesprächen haben wir oft gute Lösungen finden können. Diese persönlichen Anfragen an mich sehe ich als wichtigen Auftrag als Bindeglied zu den Menschen mit Behinderung.

Prinzipiell sollte den Betroffenen jederzeit das Gefühl entgegengebracht werden, wir sind die Stelle, die sich um Ihre Teilhaberechte kümmert, die Sie berät und Hilfsmöglichkeiten offen und wertschätzend ausspricht. Ziel muss es sein, dass wir zu einer Haltung kommen, dass Menschen sich nicht als Bittsteller fühlen.

**Die Themen der letzten zwei Jahre** hat Karin Renner bereits ausführlich dargestellt, das will ich hier nicht wiederholen.

Eingehen möchte ich noch auf die **neuen Richtlinien für Mobilität** und hier nochmal deutlich meine Zweifel an der neuen Regelung wiederholen. Ich habe seitdem viele Anfragen bekommen, von Menschen die dadurch erheblich in ihren Teilhabemöglichkeiten eingeschränkt sind.

Es zeigt sich, dass gerade die Menschen, die auf Grund der Schwere ihrer Behinderung auf ein Spezialfahrzeug angewiesen sind, Verschlechterung erfahren.

Entgegen der Aussagen der Verwaltung bei der Vorstellung im Sozialausschuss haben sich für diese Menschen keine Wahlfreiheiten oder Erweiterungen ergeben, stattdessen weniger Fahrten. Eine Dame erzählte mir, dass sie nicht wie bisher fünf mal im Monat Termine wahrnehmen könne (zum Beispiel für einen wöchentlichen Kurs, was ich nicht für einen übertriebenen Anspruch halte) sondern, dass jetzt nach zwei Fahrten „hin und zurück“ das Budget aufgebraucht sei.

Das kann es meiner Meinung nach nicht sein. Da müssen wir dringend nochmal nachbessern. Einige kommunale Behindertenbeauftragte haben auch sehr bedauert, dass sie im Vorfeld nicht einbezogen und nicht informiert waren. Vielleicht hätte man manchen Unmut damit verhindern können.

Was gibt es noch zu tun:

- Im Bereich **Wohnen** sehe ich für die Zukunft wachsenden Bedarf teilweise für schwerer betroffene Menschen, aber auch für neue inklusive Wohnformen. Mit zunehmender Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention werden wir mehr Angebote brauchen,

da mehr Menschen eigene Wohnmöglichkeiten jenseits von Elternhaus oder Einrichtungen suchen werden. Das sollten wir im Auge behalten.

- Eine **Arbeit** zu finden ist heute immer noch der Bereich für Menschen mit Behinderung, der am schwersten zu verwirklichen ist. Da gibt es noch Unterstützungsbedarf. Einige schöne Ansätze wie beispielsweise **Inklusiv -Gemeinsam arbeiten!** gibt es ja bereits.
- Auch den Bezirk selbst sehe ich als Arbeitgeber gefragt - in seinen Einrichtungen ebenso, wie in der Bezirksverwaltung.
- Ein anderes Thema steht schon länger auf meiner Agenda: Beim Blick auf die **Homepage** des Bezirks fällt mir immer wieder auf, dass es nicht einfach ist zu den Seiten zu kommen, wo die Sozialen Hilfen zu finden sind. Ich erlebe die Homepage nicht so, dass sie unseren Leistungsempfängern schnell den Weg weist, wohin sie sich wenden müssen. Mir ist es selbst schon so gegangen, dass ich zu verschiedenen Themen, viele „Klicks“ gebraucht habe, bis ich eine Antwort gefunden habe. Es fehlt das schnell sichtbare Angebot für Beratung zu unseren Hilfeleistungen. Da wünsche ich mir mehr Benutzerfreundlichkeit und eine Art „Willkommenskultur“. Bei anderen Bezirken habe ich
  - von **Servicestellen** gelesen, die über Leistungen informieren,
  - von **Beratung vor Ort** zu Fördermöglichkeiten oder
  - **Beratungsstellen**, die für Informationen, Auskünfte und Fragen zu Themen der Sozialverwaltung und insbesondere der Antragstellung zur Verfügung stehen. So etwas fehlt mir bei uns. Da möchte ich gerne an einer Verbesserung mitarbeiten. In diesem Zusammenhang sollte auch eine Überprüfung der Homepage des Bezirks auf Barrierefreiheit erfolgen.

Und zuletzt noch ein **Wort zu Corona**: Diese Pandemie ist für alle Menschen eine Herausforderung, gerade für Menschen mit Behinderung, die häufig auch zur Gruppe der Risikopatienten zählen, ist es eine schwere Belastung und führt bei vielen zu Angst und zusätzlicher Isolation. Der zukünftige Hilfebedarf könnte sich weiter erhöhen.

Das Thema Zuständigkeit für die Barrierefreien Zugänge zu Impfungen wird gerade heftig diskutiert und hin und her geschoben, da gibt es noch keine guten Lösungen für Menschen die beispielsweise einen **Gebärdendolmetscher** bräuchten oder **Vermittlungen für den Impftermin** oder **Unterstützungsangebote in leichter Sprache**.

Auch unsere vielen Einrichtungen für Menschen mit Behinderung sind durch Corona zusätzlich belastet oder in ihren Unterstützungsmöglichkeiten eingeschränkt. All diese Hilfen werden aber weiter gebraucht und müssen vom Bezirk gestützt werden.

**Es gibt also auch in Zukunft noch einiges zu tun auf dem weiteren Weg der Inklusion!**

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!